Preis vierteljährl.: in Neuenbürg ℳ 1.80. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 1.80; im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 1.90 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen und in Neuenbürg die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Telegrammadresse: „Enztäler", Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: die einspalt. Zeile 15 ₰, bei Auskunftserteilung durch d. Geschäftsst. 30 ₰. Reklame-Zeile 30 ₰. Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachlaß, der im Falle des Mahnverfahr. hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm.

Fernsprecher Nr. 4

Für telefonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 51. | Neuenbürg, Samstag den 2. März 1918. | 76. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler".

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. März (WTB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht v. Bayern:

Nördlich von Poelkapelle scheiterten nächtliche, nach starker Feuerwirkung unternommene Vorstöße englischer Infanterie. An der übrigen Front lebte die Artillerietätigkeit vielfach in Verbindung mit kleineren Erkundungsgefechten auf. Westlich von La Fere brachte eine Abteilung von einem Vorstoß über den Kanal einige Gefangene zurück.

Ein feindlicher Luftangriff auf Courtrik verursachte erhebliche Verluste unter der belgischen Bevölkerung.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Bei Chavignon drangen Sturmtrupps in die feindlichen Gräben und nahmen 10 Amerikaner und einige Franzosen gefangen.

In den frühen Morgenstunden lebte die Gefechtstätigkeit in einzelnen Abschnitten der Champagne auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Längs der ukrainischen Nordgrenze im Vordringen nach Osten haben unsere Truppen den Dnjepr erreicht. Bei Rietschiga stießen sie auf einen stark ausgebauten und vom Feind verteidigten Brückenkopf. Stadt und Bahnhof wurden im Sturm genommen und einige hundert Gefangene gemacht. In Mosyr haben wir die Pripjetflottille — 6 Panzerboote, 35 Motorboote, 6 Lazarettboote — erbeutet.

Bei Fastow und Kasatin wurde die Bahnlinie Kiew—Schmerinka erreicht; den südwestlich von Starckonstantinow im Kampfe gegen feindliche Uebermacht stehenden polnischen Legionären eilten deutsche Truppen zu Hilfe. Gemeinsam wurde der Feind geschlagen.

Von der ukrainischen Regierung und Bevölkerung zum Schutz gegen feindliche Banden gerufen, sind östreich-ungarische Truppen in breiten Abschnitten nördlich vom Prut in der Ukraine eingerückt.

Italienische Front:

Zu beiden Seiten der Brenta war die Kampftätigkeit tagsüber gesteigert.

Von der mazedonischen Front **nichts Neues.**

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. März., abends. (WTB. Amtlich.) **In der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel führten wir kleine Unternehmungen mit Erfolg durch.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 1. März. (Amtlich. WTB.) U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: **23 000 Bruttoregistertonnen.** Die Erfolge wurden hauptsächlich in der Irischen See und im Aermelkanal erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren wertvolle Dampfer von 8000 und 5000 Bruttoregistertonnen. Ein tiefbeladener 3500 Bruttoregistertonnen großer Dampfer wurde im Kanal aus stark gesichertem großem Geleitzug herausgeschossen.

Namentlich festgestellt wurden der englische Motorsegler King Ora, der französische Segler Kommandant Baratier mit Grubenholz von La Rochelle nach Cardiff; endlich die englischen Fischerfahrzeuge Commander, Suow, Irei Leonwal, Rose Bud, Idalin und Orya.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Die patriotisch gehobene Stimmung, die das ganze Land zum 70. Geburtstag unseres Königs durchflutete und trotz oder vielleicht gerade wegen der schweren Zeit den innigen Zusammenschluß zwischen Fürst und Volk aufs neue bekundete, fand ihren Nachklang auch bei der Eröffnung der Beratungen unserer Zweiten Kammer. Sowohl der Präsident v. Kraut, wie auch Ministerpräsident Freiherr v. Weizsäcker gedachten mit großer Herzlichkeit dieses Geburtsfestes, das ja auch in der schlichtesten Privatfamilie ganz besonders gefeiert zu werden pflegt. Rasch aber führte uns der leitende Minister in die großen Geschehnisse der letzten Zeit ein, indem er aus der außerordentlichen Fülle seiner Lebens- und Amtserfahrungen den auch jetzt noch wie schon immer vor dem Kriege bestehenden Friedenswillen des deutschen Volkes und der verbündeten Regierungen hervorhob und mit ebensoviel geschichtlicher Wahrheit wie beißendem Urteil die Eroberungssucht der Feinde geißelte. Der Landtag hat sich nun zunächst mit der Neuordnung der Beamten-Teuerungsbezüge und mit der Verlängerung der Wahlzeit unserer Ortsvorsteher zu befassen. Erstere Vorlage bedingt einen ganz gewaltigen Aufwand von insgesamt nicht weniger als 63,7 Millionen, was ein Mehr von mindestens 24 Millionen Mark im Jahre bedeutet. Das ist ein hartes Opfer für das Land, aber der Staat muß für seine Beamten Geld haben. Das ist eine Selbstverständlichkeit, über die nicht zu streiten ist. Im Reichstag ist jetzt die Redeflut unter dem Zeichen des vollendeten Parlamentarismus fast unübersehbar angeschwollen. Ein Blick auf die Reichstagsberichte in den Zeitungen gibt uns recht. Der neue Vizekanzler trat als Herold der neuen Zeit auf die Tribüne. Er hielt eine Rede zur Sammlung und erntete reichen Beifall bei der Sozialdemokratie, dem Zentrum und der Volkspartei. Auf konservativer Seite gab es Verstimmungen, die aber der Reichskanzler Graf Hertling beschwichtigte. Er selbst hatte sich in seiner Rede mit Wilson auseinandergesetzt. Es war sozusagen die Fortsetzung eines Friedensgespräches über den Atlantischen Ozean hinüber, wobei Graf Hertling sich die vier Hauptpunkte in Wilsons Friedensprogramm zu eigen machte und den Unterschied zwischen dem amerikanischen Standpunkt und dem der übrigen Ententeregierung hervorhob. Gleichzeitig teilte uns der Kanzler mit, daß die Russen jetzt zu Kreuze gekrochen sind. Unser Einmarsch in den Ostseeprovinzen und in der Ukraine hat ihnen gewaltig imponiert. Ueberall wird die Ordnung wiederhergestellt und wir gelangen zu den Früchten unseres Sonderfriedens. Als die Oesterreicher dies merkten, hörten sie mit ihren Schimpfereien plötzlich auf und wären auch gerne dabei gewesen; denn wenn es viel zu essen und wenig zu arbeiten gibt, ist der Wiener allemal bei der Hand. Der deutsche Michel ist sicherlich so gutmütig, unserem Bundesgenossen den Löwenanteil an den vorgefundenen Lebensmitteln zu überlassen. Wir haben schon so vieles für ihn getan und ohne Dank getan. Warum nicht auch das noch? Kaiser Karl war übrigens inzwischen bei unserem Kaiser im Großen Hauptquartier. Dabei wird wohl die Zusammenarbeit für die nächste Zukunft geordnet worden sein. Das bezieht sich auch auf die Verhandlungen mit Rumänien, an denen Oesterreich wegen seiner unmittelbaren Nachbarschaft stärker interessiert ist als wir. Daß die erbärmlichsten unter allen Verrätern der letzten vier Jahre, diese in Grund und Boden hinein verdorbene Gesellschaft von Bukarest, ordentlich zahlen müssen, versteht sich doch wohl von selbst. Haben sie kein Geld, so haben sie umso mehr Erdölquellen, aus denen das blanke Geld herauskommt, wenn erst deutsche Ordnung dort eingekehrt ist. Es ist zu hoffen, daß sowohl mit Großrußland als auch mit Rumänien noch in dieser Woche, vielleicht schon wenn diese Zeilen dem Leser zu Gesicht kommen, ein endgültiger Friede geschlossen wird. Dadurch erhalten wir endgültig den Rücken nach Osten frei und können zur Abrechnung im Westen schreiten, nach dem bitteren, aber immer noch wahren Grundsatz, daß fühlen muß, wer nicht hören will. Man hat in Versailles die deutsche Friedenshand abermals zurückgestoßen. So bleibt denn nichts übrig, als den Frieden zu erzwingen. Dazu helfe uns Gott schon in den nächsten Wochen!

Berlin, 1. März. Wie wir erfahren, ist der Präsident des Reichstags, Dr. Kämpf, der zur Zeit in einem Sanatorium außerhalb Berlins weilt, an einer Rippfellentzündung erkrankt, die in Anbetracht des hohen Alters des Patienten — der Präsident hat das 75. Lebensjahr bereits überschritten — in seiner Umgebung Besorgnis erregt.

Berlin, 1. März. Wie wir hören, haben die hiesigen Bevollmächtigten der finnischen Regierung ein offizielles Gesuch der finnischen Regierung um Hilfe an die deutsche Regierung übermittelt.

Wien, 1. März. Der Wiener Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat im Herrenhaus an den Ministerpräsidenten folgende Anfrage gerichtet: Die Bevölkerung der Stadt Wien leidet unter der ungenügenden Versorgung mit Brot und Mehl. Die Hoffnung der gesamten Einwohnerschaft war auf den Brotfrieden gerichtet, den Graf Czernin in Brest mit der Ukraine abgeschlossen hat. Die Bevölkerung ist darüber tief beunruhigt, daß die Truppen des verbündeten Deutschen Reiches den Weg in das Gebiet der Ukraine nehmen und sich der dort lagernden Getreidevorräte versichern, während seitens unserer Monarchie keine geeignete Maßnahmen getroffen wurden, um auch unsererseits Mengen von Getreide uns zu sichern und mit Beschleunigung hierherzuschaffen. Da nun der Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus erklärt hat, daß österreichisch-ungarische Truppen nicht in die Ukraine marschieren werden, fragen die Unterfertigten an, welche Maßnahmen die K. K. Regierung vorgesehen hat, um das Interesse der notleidenden und verängstigten Bevölkerung wahrzunehmen und uns Getreide aus der Ukraine zu sichern und innerhalb welcher Zeit Zufuhren zu gewärtigen sind.

Berlin, 1. März. Der Berliner Vertreter des „N. Stgt. Tagbl." meldet: Nach Petersburger Meldungen der Balkan-Agentur soll die „Prawda" das Gerücht bestätigt haben, daß Lenin und Trotzki abzudanken beabsichtigten. Der Demission werde die Einberufung der Konstituante vorausgehen, die mit der offiziellen Vertretung des russischen Volkes gegenüber den Mittelmächten betraut werden soll. In den Petersburger Straßen wären Plakate angeschlagen, in denen gesagt wird, Lenin und Trotzki beabsichtigen, nachdem sie Rußland verraten hätten, ins Ausland zu fliehen. Die Plakate wurden von Roten Gardisten abgerissen.

Brest-Litowsk, 28. Febr. (WTB.) In einer formlosen Vorbesprechung der Vorsitzenden der Delegationen des Vierbundes mit dem Vorsitzenden der russischen Delegation, Sokolnikow, wurde vereinbart, daß die Friedensverhandlungen mit einer auf morgen vormittag 11 Uhr angesetzten Plenarsitzung beginnen.

Berlin, 1. März. Wie dem Leipziger Tageblatt aus Wien gemeldet wird, nimmt man an, daß bei Fortsetzung der Verhandlungen mit Rumänien eine Neubildung der rumänischen Regierung erfolgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin, 28. Febr. Der Berliner Vertreter des Stgt. Tagbl. meldet: Ueber die Verhandlungen mit Rumänien liegen auch heute keine bestimmten Nachrichten vor. Sie stoßen auf größere Schwierigkeiten, als anfangs vorauszusehen war. Die vielfach verbreitete Anschauung, der Umfang unserer Forderungen mache ihre Annahme den Rumänien unmöglich, muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Unsere Forderungen sind rein wirtschaftlicher Natur, während die Ansprüche der Bulgaren auf die ganze Dobrudscha allerdings ein hemmendes Moment bilden.

Basel, 28. Febr. Die „Basler Nachrichten" melden aus Petersburg: Volkskommissar Stalin telegraphierte aus Kiew, die maximalistische Rada der Ukraine werde den Frieden der bürgerlichen Zentralrada ratifizieren. (GKG.)

Berlin, 28. Febr. In der Ukraine leitet in der Heeresgruppe Linsingen General **Groener**, der ehemblige Chef des Feldeisenbahnwesens und des Kriegsamts, als kommandierender General die Bewegungen unsrer Truppen, sowie die Arbeiten zur Herstellung der Verkehrswege und die Vorbereitungen für die Aufnahme des Verkehrs.

Berlin, 28. Febr. Der Berliner Vertreter des Stgt. Tagbl. meldet: Wie wir hören, hat die estnische Bevölkerung nach unserem Einmarsch Estland zu einer Republik erklärt. Der Jubel der gesamten Bevölkerung über unser Vordringen kennt keine Grenzen. Getrübt wird die Freude durch die Sorge um das Schicksal der zahlreichen nach Petersburg verschleppten Balten, die von dort nach Sibirien transportiert werden sollten. Allein aus Reval sind 250 deutsche Balten verschleppt, darunter der estländische Ritterschaftshauptmann, Baron Dellinghausen. Die von unseren Truppen hier vorgefundenen Mengen an Lebensmitteln und Betriebsmaterial haben alle Erwartungen übertroffen. Auch aus der Ukraine liegen Nachrichten vor, daß ein großer Teil der Eisenbahnen und das vollende Material sich in gutem Zustand befinden.

Bern, 1. März. (WTB.) Im Gegensatz zu der französischen bürgerlichen Presse äußert sich Sembat in der „Heure" sehr zustimmend zu der Kanzlerrede. Herltling habe die Grundsätze Wilsons im Prinzip angenommen. Dies sei ein Ereignis von allergrößter Tragweite, der erste Schritt zur Verständigung, der erste Schritt zur Anbahnung von Friedesverhandlungen. Sembat hofft, daß diese indirekten Besprechungen nicht abgebrochen werden, sondern daß Wilson schnellstens antwortet.

London, 27. Febr. (WTB. Reuter.) Das Hospitalschiff Glenart Castle, das ungefähr 6000 Tonnen groß war, wurde 20 Meilen südlich der Insel Lundy torpediert. Es war zur Zeit der Torpedierung vorschriftsmäßig beleuchtet. Eines der Rettungsboote mit 22 Ueberlebenden wurde von dem französischen Dampfer Leon aufgenommen und in Lundy gelandet. Ein anderes Boot mit 9 Personen wurde in Milford an Land gebracht. Von den anderen an Bord befindlichen 2000 Personen ist nichts bekannt. Das Schiff war auf der Ausreise nach Frankreich, wo es Verwundete aufnehmen sollte. Es hatte keine Patienten an Bord. Die Ueberlebenden wurden von einem amerikanischen Torpedojäger gelandet. Acht Boote treiben noch.

Berlin, 1. März. Aus Rotterdam wird der „Vossischen Ztg." gemeldet: Reuter berichtet von der französischen Front: Da die Jahreszeit vorrückt und die Wahrscheinlichkeit der deutschen Offensive immer größer wird, muß die Mitteilung von Bedeutung sein, daß die Franzosen an allen Fronten auf den Angriff gefaßt sind. Hinter der französischen Front und hinter den englischen Linen wurde der Winter ausgefüllt mit methodischen Vorarbeiten. Unzählige Kilometer von Schützengräben wurden ausgehoben und Verbindungswege verbessert, sowie Drahtverhaue angelegt. Artillerie und Munition sind in erstaunlichen Mengen bereit. Die erste und stärkste Abwehr sichert jedoch die Verfassung der französischen Armee, welche bereit ist, den Angriff zu empfangen und besser als jemals auf ihn vorbereitet ist.

Mehr Schwung!

Von Frhrn. v. Freytag-Loringhoven, Chef des stellv. Generalstabs der Armee.

Wir stehen in einem entscheidenden Augenblick des Weltkrieges, in einem der größten der deutschen Geschichte. Im Westen blicken unsere Feinde mit Sorge den kommenden Dingen entgegen, England spürt ernstlich die Folgen des U-Bootkrieges, im Osten bringen wir der Ukraine — selbst ohne unsere Bundesgenossen hierzu stark genug — unsere Hilfe gegen die Schreckensherrschaft der Bolschewiki, während wir gleichzeitig im Norden Rußlands vorrücken, um unsere deutschen Stammesbrüder mitsamt den Letten und Esten gegen diese Feinde aller Kultur und Sitte zu schützen. Nicht Eroberungsgier oder Machthunger ist es, der uns hierzu treibt, wir folgen nur dem Gebot deutscher Ehre und der Menschlichkeit.

Diese Lage im Osten, die jetzt gebieterisch unser Eingreifen über die anfänglich gesteckten Ziele hinaus erheischt, findet uns bereit, ihr Rechnung zu tragen, auch nach bald vierjährigem Kriege auf ungeheuren Fronten. Nachdem das deutsche Schwert sich gegen Franzosen, Engländer, Belgier, Russen, Serben, Rumänen, ja, bis nach Asien hinein furchtbar gezeigt hat, schafft es jetzt in den Randländern Rußlands Ordnung. Wohl beginnen sich mehr und mehr die politischen und kriegerischen Forderungen des Ostens und des Westens zu scheiden, darum aber bleiben für uns Mitteleuropäer die großen Zusammenhänge des Weltkrieges doch nach wie vor bestehen. Sollten wir da nicht Freude empfinden, daß nun auch Englands Ostseepläne in solcher Weise von uns durchkreuzt werden, nicht dankbar sein, daß sich alles so gefügt hat?

Niemand in unserem Heere, vom Höchsten bis zum Geringsten, niemand in der Heimat, der nicht das Ende des Krieges herbeisehnte, mag er über die Kriegsziele im Einzelnen denken wie er will, aber wenn je, so liefern die letzten Ereignisse im Osten den Beweis, daß die großen Weltfragen Machtfragen sind und solche bleiben werden. Den Mißbrauch der Macht richtet die Geschichte. Er liegt nicht bei uns, sondern bei unseren Feinden!

Der Ausdruck der Stimmung in der Reichshauptstadt entspricht allgemein leider nicht der Größe des Augenblicks. Man wird unwillkürlich an Treitschkes Ausspruch erinnert, daß die gewerbsmäßige Tadelsucht, die seit mehr als einem Jahrhundert auf dem Berliner Boden heimisch sei, einen Krebsschaden des Staates bilde. Er beklagt in der „eigentümlichen Unfähigkeit, die Dimensionen der Menschen und der Dinge recht zu sehen, das Große und Echte von dem Kleinen und Vergänglichen zu unterscheiden, einen echt-deutschen Charakterzug, eine nationale Schwäche". Die Nüchternheit und Besserwisserei, mit der die jetzigen Ereignisse betrachtet werden, ist zum Teil geradezu erschreckend. Die Parteipolitik und das Gezänk des Tages stehen derartig im Vordergrunde, daß man glauben könnte, wir lebten im tiefsten Frieden. Und doch sollten, gerade weil unser Volk solchen Opfermut und eine so rühmenswerte Geduld im Ertragen von Entbehrungen durch einen langen Krieg bewiesen hat, alle, die eine führende Stellung innehaben oder beanspruchen, sich bemühen, die Geister aufzurütteln und immer wieder auf die großen vaterländischen Aufgaben hinweisen. Wie würden unsere Gegner eine politische und militärische Lage gleich der unsrigen zu nutzen wissen.

Im Wortkampf und in der Entfaltung propagandistischer Tätigkeit sind wir ihnen unterlegen geblieben, so sehr auch bei uns nach dieser Richtung Besserung angestrebt wird. Der Grund hierfür liegt in unserem ganzen Wesen und mit in unserer Sprache, die ja dessen Ausdruck bildet. Die lebendige vaterländische Leidenschaft aus. Nicht um eine Leidenschaft handelt es sich für den Deutschen, die sich in tönenden Worten Luft macht, sondern um eine solche, die sich verhält wie die Glut zur Flamme, um mit Clausewitz zu sprechen. Ihrer aber bedürfen wir, wenn unsere Gedanken und Worte in die Höhe weisen sollen. Nicht nur der Augenblick erfordert solches, sondern die Zeit überhaupt, je mehr wir dem Frieden entgegengehen, um so mehr. Selbst ein günstiger Frieden kann unsrem Volk nur dann zum Segen gereichen, es wird nur dann den großen Aufgaben der Zukunft gewachsen sein, wenn ihm der seelische Schwung bewahrt bleibt.

Württemberg.

Stuttgart, 1. März. Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Weizsäcker hat sich gestern zu den Beratungen des Bundesausschusses für auswärige Angelegenheiten nach Berlin begeben.

Stuttgart, 28. Febr. In ihrer heutigen Nachmittagssitzung beriet die **Zweite Kammer** den Gesetzentwurf über die Aenderung des Fürsorgeerziehungsgesetzes. Der Entwurf sieht bekanntlich die Erhöhung der Altersgrenze vom 16. auf das 18. Lebensjahr für die Fürsorgeerziehung vor. Die bürgerlichen Parteien (für die Volkspartei der Abgeordnete Eisele, für das Zentrum Vizepräsident Dr. v. Kiene, für den Bauernbund und die Konservativen der Abgeordnete Schaible, für die Deutsche Partei der Abgeordnete Böhm) gaben durchweg der Zustimmung zu dem Gesetzentwurf Ausdruck. Dagegen verhielt sich die Linke ablehnend. Man sah auf dieser Seite in dem Entwurf eine unnötige Härte. Dem widersprach der Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer aufs entschiedendste. Von einem Unterschied, daß diese Fürsorgemaßnahme bei besseren Familien keine Anwendung finde, könne gar keine Rede sein. Die Zahl der jugendlichen Verbrecher habe sich vom Jahre 1914 auf 1916 verdoppelt, ein Beweis, wie notwendig die Fürsorgerziehung sei, zumal wenn man bedenke, daß die Jugend in diesem Alter der Verführung am meisten ausgesetzt und zugänglich sei. Die Erziehung sei keine Strafe, sondern eine Wohltat; und die Zeit, die auf diese Erziehung verwandt werde, sei keineswegs verloren. Die Anstalten unterstehen einer fortgesetzten Ueberwachung seitens der staatlichen Behörden. Der Entwurf wurde schließlich auf einen ohne Widerspruch angenommenen Antrag Kiene in den Justizausschuß verwiesen.

Stuttgart, 1. März. Die Zweite Kammer beriet heute nachmittag die Denkschrift über die Teuerungszulagen der Beamten, Pensionäre und Arbeiter. Finanzminister Dr. v. Pistorius begründete die Vorlage, die einen jährlichen Gesamtaufwand von 63—64 Millionen Mark erfordert. Die vorgesehene Neuregelung suche das seitherige Teuerungszulagewesen systematisch möglichst gerecht und vollständig auszubauen, sie zerfällt in zwei Teile: Gehaltszulage und Beihilfe. Die Zulage für die oberen Beamten werde verhältnißmäßig gering bemessen sein. Den wirtschaftlich Schwächsten, den kleineren und mittleren Beamten ohne Vermögen und mit großer Kinderzahl soll die Beihilfe gewährt werden. Gegenüber dem Reich und den Bundesstaaten, habe Württemberg seither schon gut abgeschnitten, mit der Neuregelung stehe Württemberg jetzt aber an der Spitze. Der Minister hofft, die außer dem seitherigen Aufwand von rund 40 Mill. Mark weiter erforderlichen 24 Mill. Mark jährlich aufbringen zu können, wenn auch nicht ohne schwere Sorgen. Die Neuregelung soll schon ab ersten Februar eintreten; die Mittel hierfür seien vorhanden. Der Minister bat das Haus, die Genehmigung möglichst rasch zu geben, damit die Nachzahlung an die Beamten noch in der ersten Hälfte des März erfolgen könne. Abg. **Keil** (S) anerkannte, daß die Vorschläge im großen ganzen nicht kleinlich seien, bedauerte aber, daß den einzigen Nutzen von der Vorlage die Preistreiber hätten; er regte eine progressive Gestaltung der Vorlage und eine gleichmäßige Berücksichtigung der höheren und niederen Beamten an. Namens der übrigen Fraktionen betonte Vizepräsident Dr. v. **Kiene** (Z), daß sie an der im Aeltestenrat getroffenen Vereinbarung, den Entwurf unter Verzicht auf eine Generaldebatte an den Finanzausschuß zur schleunigen Beratung zu überweisen, festhalten. Demgemäß beschließt das Haus.

Heilbronn, 1. März. Der wegen Mords an seiner Geliebten Marie Rosenfelder und deren Söhnchen vom hiesigen Schwurgericht zum **Tode** verurteilte **Karl Rieker** von Neckarwestheim, der gestern mittag aus dem Amtsgerichtsgefängnis **entsprungen** ist, wurde heute früh in einem Haus der Cäcilienstraße wieder **eingefangen**. Es setzte dabei eine ziemlich aufgeregte Jagd ab. Rieker versuchte über die Dächer zu entkommen, aber es gelang ihm nicht und nun sitzt er wieder hinter Schloß und Riegel.

Ravensburg, 1. März. Am Samstag verlor eine Frau ihren Geldbeutel mit 850 Mk. Inhalt. Ein Zigeuner fand das Geld und lieferte es restlos auf der Polizeiwache ab.

Waiblingen, 1. März. Vor einigen Tagen brachte der Remstalbote eine Notiz, wonach eine hiesige Frau für gefundene 6500 Mark 5 Mark Belohnung erhielt. Wie dem Blatt berichtet wird, war dieser Geldfund keine 50 Pfennig Belohnung wert, da er in Quittungen über Einzahlungen zur Kriegsanleihe bei der Gewerbebank bestand. Auf dem Briefumschlag war allerdings die Summe von 6500 Mark angegeben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Arnbach. Gefreiter **Wilhelm Bachteler**, beim Inf.-Regt. 112, Sohn des Christian Bachteler, Baumzüchters, wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feind mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** ausgezeichnet. Derselbe ist schon seit längerer Zeit im Besitz des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Württ. Silbernen Verdienstmedaille.

Neuenbürg. Landsturmann **Gottlob Drollinger** von hier, erhielt für Tapferkeit und Treue an der Somme, das **Eiserne Kreuz** II. Klasse.

Neuenbürg. Musketier **Gustav Schuon** von hier, kommandiert zum Proviantamt 843, wurde mit dem **Eisernen Kreuz** II. Klasse ausgezeichnet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calmbach. Für tapferes Verhalten vor dem Feind wurde Christian Strobel von hier, Inf.-Regt. 246, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

-f- Calmbach. Hilfslandjäger Dußler von hier erhielt zu Königs Geburtstag das Wilhelmskreuz verliehen.

Höfen a. E. Anläßlich des Geburtsfestes des Königs wurde Eugen Rehfueß, Sägwerksbesitzer hier, mit dem Wilhelmskreuz ausgezeichnet.

S. M. der König hat am 26. Febr. die Forstamtmannstelle bei dem Forstamt Liebenzell dem Forstassessor Renner übertragen.

Schömberg, 2. März. In diesen Tagen werden es 20 Jahre, daß Sanitätsrat Dr. Koch die Leitung des Sanatoriums Schömberg innehat. Wer die rasche Entwicklung der Anstalt verfolgt hat und weiß, wie deren Emporblühen aufs engste mit dem Namen Dr. Kochs verbunden ist, kann nur wünschen, daß der verdiente Arzt dem Sanatorium noch lange Jahre in ungebrochener Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit erhalten bleibe.

Nagold, 1. März. Kaufmann Schiler hat sein an der Marktstraße gelegenes Wohn- und Geschäftshaus um den Preis von 57000 Mark der Oberamtskörperschaft Nagold käuflich abgetreten. In den Geschäftsräumen, die baulich verändert werden sollen, wird die Oberamtspflege und die Oberamtssparkasse ihr neues Heim finden.

Nagold, 28. Febr. In einem hiesigen Uhrenladen wurden von drei noch schulpflichtigen Buben eines benachbarten Gäuortes, denen der Krieg den Vater genommen hat, drei Uhren entwendet, die noch rechtzeitig einer Verwandlung in Geld entzogen und ihrem früheren Besitzer übermittelt wurden.

Sonntagsgedanken (2. März 1918.)

Entscheidungen entgegen.

In den kommenden Monaten, so sagt man sich, wird von uns eine Zusammenfassung der Kräfte, ein Einsatz des Willens, eine Sammlung aller Energieen gefordert wie vielleicht noch kaum je von einem Volk in der Geschichte. Möchten alle so ernst, so gesammelt und stark sein können, wie unsere Pflicht ist! G. Bäumer.

Mag uns in der nächsten Zukunft Aehnliches oder Aergeres bevorstehen, als wir schon erduldet haben: Widriges oder Niedriges kann uns nicht begegnen: nämlich denjenigen nicht, welche überall nicht im Leibe allein leben, sondern im Geiste, welchen es nicht um das Aeußere zu tun ist, sondern darum, zunächst das Innere überall rein zu erhalten und ungeschwächt, und die treue Gemeinschaft mit andern nicht aufzugeben. Schleiermacher.

* * *

O Herr, da die Vergangenheit schon in deinem Schoß ruht, so will ich auch noch die Zukunft dazu werfen und, was allein noch übrig ist, die Gegenwart, tragen lernen. Hilf du dem Träger, daß er nicht unterliege!

* * *

Laß die Wogen unten schlagen,
ruhig gehn wir drüber hin
ohne Furcht und ohne Fragen,
und nur meine Augen sagen,
daß ich in dir stille bin. G. Schäfer.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 2. März. (WTB.) Wie die „Voss. Ztg." erfährt, könne man die Friedensverhandlungen von Bukarest als gescheitert betrachten. Es scheine, daß die Antwort König Ferdinands auf die Vorschläge des Vierbundes unbefriedigend ausgefallen sei. Auch andere Morgenblätter wollen von unterrichteter Seite wissen, daß die Friedensverhandlungen zwischen den Mittelmächten und Rumänien unterbrochen worden seien, es wird aber hinzugefügt, weil Herr von Kühlmann und Graf Czernin zur Unterzeichnung des Friedensvertrags mit der Smolny-Regierung nach Brest-Litowsk gerufen worden seien.

Frankfurt, 1. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wien: Die Entscheidung, ob der Bitte des Kommissars für das Gouvernement Podolien um einen Einmarsch österreich-ungarischer Truppen stattgegeben wird, ist bereits gefallen. Die Armee des Feldmarschalls von Böhm-Ermolli hat den Vormarsch zur Reichsgrenze bereits angetreten. In der Gegend westlich von Czernowitz besetzten österreich-ungarische Truppen jene Stellungen, die die Rumänen nach Abzug der ukrainischen Truppen innehatten, als die Ukrainer dem Friedensvertrag entsprechend das österreichische Gebiet räumten.

Berlin, 2. März. (WTB.) Die „Nordd. Allg. Ztg." betrachtet als das Ergebnis der Etatsdebatten, daß das deutsche Volk sich auch im vierten Kriegsjahr in die Kriegsnotwendigkeiten schicke und daß es zu tragen und zu leisten gewillt sei, was es einmal als eine geschichtliche Notwendigkeit erkannt und auf sich genommen hab.

Berlin, 2. März. Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Haag berichtet, daß nach einer Meldung der Times aus New-York Präsident Wilson Graf Hertlings Rede nicht beantworten werde, bevor nicht auch Graf Czernin gesprochen habe. Man erwarte, daß der Präsident auf den augenfälligen Unterschied hinweisen werde, der zwischen Deutschlands Worten und Taten klaffe.

Berlin, 2. März. (WTB.) Wie dem „Berl. Tagl." mitgeteilt wird, will ein Genfer Blatt wissen, daß sich Kerenski in Paris aufhalte.

Berlin, 2. März. (WTB.) Die „Deutsche Tageszeitung" meldet: Am 23. Februar, an dem Tag, an dem Lloyd Georges Unwohlsein amtlich verlautbart worden sei, sei auf der Straße ein Attentat auf ihn verübt worden. Der Attentäter soll ein frischer Sinn Feiner sein. Er sei verhaftet worden.

Berlin, 2. März. (WTB.) Wie dem „Berl. Lokalanzeiger" aus Essen berichtet wird, verbrannte in dem Dorfe Neuhaus bei Paderborn beim Anzünden eines Ofens mit Petroleum eine Frau mit ihren zwei Kindern.

Berlin, 2. März. (Priv.-Tel.) Dem Berl. Tagbl. zufolge ist die Eichfelder Zigarrenindustrie, die Tausende von Frauen und Mädchen beschäftigt, durch die neue Einschränkung der Herstellung von Tabakfabrikaten schwer getroffen worden. Die Verarbeitung von Tabakfabrikaten muß wegen Mangels an Rohstoffen auf 70% herabgesetzt werden. Die Entlassung einer ganzen Reihe von Arbeiterinnen ist darum unausbleiblich.

Briefkasten d. Red.

C. H., B. Wir haben schon im vorigen Jahre Anlaß genommen, zu bemerken, daß die Auszeichnungen mit dem Charlotten- und Wilhelmskreuz im Staatsanz. nicht bekannt gegeben werden, weshalb die Presse auf Mitteilungen hierüber angewiesen ist.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Oberamt Neuenbürg.

Eierversorgung im Wirtschaftsjahr 1918.

I. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden auf die genaue Beachtung der Vorschriften der Landesversorgungsstelle über den **Verkehr mit Inlandseiern** im Wirtschaftsjahr 1918 vom 29. Januar 1918 hingewiesen.

Vordrucke über die zum Zweck der Feststellung der Lieferungsschuldigkeit bezw. des Zuschußbedarfs der Gemeinden anzulegenden **Stammlisten** werden den (Stadt-)Schultheißenämtern in den nächsten Tagen zugehen.

Die Aufstellungen über die Lieferungsschuldigkeit bzw. den Zuschußbedarf der Gemeinden, die auf Grund des Ergebnisses der Viehzählung vom 1. März anzufertigenden sind, wollen bis **spätestens 6. März** hieher vorgelegt werden.

II. Inzwischen soll die Eierablieferung auf Grund des am 1. Dezember 1917 festgestellten Geflügelstandes und des am 5. Dezember 1917 ermittelten Bevölkerungsstandes bewirkt werden.

Zu den von den Ortssammelstellen an die Bezirkssammelstelle wöchentlich zu erstattenden Aufkaufanzeigen können bis auf weiteres die alten Vordrucke benützt werden.

Die **pünktliche** Einsendung dieser Wochenberichte ist im Interesse einer geordneten Eierversorgung des Bezirks dringend geboten.

Den 27. Februar 1918. Oberamtmann Ziegele.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Abgabe von Nahrungsmitteln.

An die Gemeinden werden abgegeben:

160 Ztr. Weizengries.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden.

Im Kleinverkauf darf ein Höchstpreis von 32 ₰ pro Pfund nicht überschritten werden.

Den 1. März 1918. Oberamtspfleger Kübler.

Straßen-Sperre.

Wegen Vornahme von Grabarbeiten ist die **Neue Steige** vom Rueß'schen Hause bis zur Villa Waidmann

vom Montag, den 4. März bis Donnerstag, den 7. März d. J. je einschl.

für Fuhrwerke

gesperrt.

Wildbad, den 1. März 1918.

Stadtschultheißenamt:
Baezner.

Evang. Dekanatamt Neuenbürg.

Unter Bezugnahme auf § 15 der V.B. sowie unter Hinweis auf Konf.-Erlaß vom 22. Dezember 1903 (Amtsbl. XIII, S. 27 ff.) wird an die Vornahme der jährlichen **Bauschau** erinnert. Das Ergebnis ist im **Protokollbuch** des Kirchengemeinderats zu verzeichnen. Zur Beseitigung entdeckter Mängel sind die geeigneten Beschlüsse zu fassen; auch sind die zur Bestreitung des Bauaufwands erforderlichen Mittel rechtzeitig ausfindig zu machen.

Gemäß Ziff. 1 des Normalerlasses vom 24. April 1894 Amtsbl. X, S. 4663 ff.) wird empfohlen, in **den** Jahren, für welche die **periodische** Bauschau durch den hiemit betrauten Techniker, Oberamtsbaumeister Link, fällig ist, **beide** Besichtigungen zu verbinden. Für heuer trifft dies zu für die Kirchengemeinden **Birkenfeld, Dobel, Höfen a. E, Langenbrand, Loffenau.**

Den 1. März 1918. Dekan Uhl.

Bestellungen

auf das im Kommissionsverlag der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart soeben erschienene **Buch:**

Schwäbische Kunde

aus dem großen Krieg.

Im Auftrag des K. Württ. Kriegsministeriums

bearbeitet von Leutnant d. Res. Silbereisen

unter Mitwirkung von Landsturmmann **Ehrler**, Landsturmmann **Eisenmann** und Gefreiter **Schulze-Egel.**

Preis 1 ℳ 80 ₰

nimmt entgegen

die Buchhandlung des Enztälers.

Mädchen-Gesuch.

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.

Solche, die etwas Gartenarbeit verstehen, bevorzugt.

Off. m. Lohnansprüche an

Gasth. z. Marxz.Mühle,
Marxzell (Albtal).

Gräfenhausen.

Unterzeichneter setzt einen 18 Monate alten, gut gewöhnten

Fahrstier

sowie ein 15 Monate altes

Kuhrind

dem Verkauf aus

Schumacher z. Rößle.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am **Dienstag, den 5. März** werden

Eier

abgegeben und zwar:

vorm. 8 Uhr für Nr. 1—120.
„ 8½ Uhr f. Nr. 121—240.
„ 9 Uhr für Nr. 241—360.
„ 9½ Uhr f. Nr. 361—480.
„ 10 Uhr f. Nr. 481—600.
„ 10½ Uhr f. Nr. 601—Schl.

soweit der Vorrat reicht.

Geflügelhalter erhalten keine Eier.

Städt. Lebensmittelstelle
Knodel.

Ottenhausen.

Im Auftrag der Erben des verstorbenen Christof **Reister**, gew. Bauern hier, kommen am **Dienstag, den 5. März,** nachmittags 2 Uhr gegen Barzahlung zum Verkauf:

2 schwere Wagen (ein Kasten- und ein Leiterwagen), 1 Herbstzuber, 2 Pflüge, 1 Mähmasch., 1 Rübschnitzer

wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft b. Rathaus.

Den 23. Februar 1918.

Schultheiß Keßler.

Die Gemeinde Loffenau hat circa

50000 Weißtannen,

20—45 cm hoch, und ca.

10000 Fichten,

25—45 cm hoch, je 3jähr. verschult, **zu verkaufen.**

Angebote an das

Schultheißenamt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Damen- u. Mädchen-Bekleidung C. Berner

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen.
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken u. Unterröcke.

Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Die noch ausstehenden Rechnungen bitte ich bis spätestens 1. April 1918 an mich oder an

Herrn W. Fiess, Neuenbürg

bezahlen zu wollen. Andernfalls wäre ich genötigt, die Ausstände gerichtlich einzuziehen.

Dr. Happoldt, Stuttgart,
Rotebühlstr. 59.

Hypotheken-Darlehen.

Gesuche und Angebote vermittelt

Stahl & Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad.

Neuenbürg.
Sonntag, den 3. März 1918,
nachmittags 1/2 4 Uhr
findet im Lokal „zum Ochsen" eine

öffentliche Volksversammlung

statt, in der Herr Gemeinderat **Otto Wasner** aus Stuttgart über das Thema:

Verständigungsfriede oder Erschöpfungskrieg?

sprechen wird. Das obige Thema ist wohl zur Zeit eines der bedeutendsten und wichtigsten für Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes, der Besuch dieser Versammlung ist deshalb für **alle Männer und Frauen von Neuenbürg** eine ernste Staatsbürgerpflicht. **Freie Aussprache für Jedermann.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Sozialdem. Verein Neuenbürg
Der Einberufer.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 4. März,
von morgens 8 Uhr ab,
haben wir wieder einen

sehr großen Transport

Vieh

im Gasthaus zum Badischen Hof in Calw
zum Verkauf, worunter **große Auswahl** in

starken, gewöhnten, nähigen Kalbinnen.

Hiezu laden Liebhaber freundlichst ein

Rubin u. Salomon Löwengardt
aus Rexingen.

Neuenbürg.
Neuen dreiblättrigen

Klee-Samen

empfiehlt

Adolf Lustnauer.

Gräfenhausen.
Verkaufe wegen Futtermangel eine ältere

Nutz- und Fahrkuh
samt Kalb.

Jakob Rothfuß, Gipser.

Oberniebelsbach.
Eine ältere, gute

Nutz- und Fahrkuh
mit Kalb

hat zu verkaufen
Frau Ernst Waidner Wtw.

Waldrennach.
Einen schönen, 13 Monate alten, kräftigen, zur Zucht geeigneten

Farren

hat zu verkaufen
August Finkbeiner.

Engelsbrand.
Eine schwere

Nutz- und Fahrkuh

mit dem 3. Kalb, setzt dem Verkauf aus

Gottlieb Göz.

Ich kaufe jedes Quantum

Kümmel.

Angebote mit Preisangabe zu richten an

Josef Bauer, Hörden
Murgtal.

Gleise,
Kippwagen,
Lokomotiven

kaufen stets gegen sofortige Barzahlung in beliebigen Mengen

Gebrüder Eichelgrün,
Straßburg i./Els.

Losungsbüchlein
der Brüdergemeinde
für das Jahr 1918
sind wieder zu haben in der
Buchhandlung des Enztälers.

Stahl & Federer
Aktiengesellschaft
Stuttgart

Cannstatt
Eßlingen
Friedrichshafen
Geislingen St.
Ludwigsburg
Pfullingen
Ravensburg
Reutlingen
Schwäb. Gmünd
Schwäb. Hall
Schwenningen a. N.
Tübingen
Ulm a. D.
Neu-Ulm
Wildbad
Zuffenhausen

Verwaltung von Vermögen
Verwahrung von Testamenten
Übernahme von Testamentsvollstreckungen
Vermietung von Schrankfächern
An- und Verkauf von Hypotheken

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell
Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Vieh-Verkauf.

Wir haben am
nächsten Montag, den 4. März 1918,
von morgens 8 Uhr ab,
im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach
einen Transport

Milchkühe, trächtige Kühe und schöne Kalbinnen

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Pfinzweiler.
Eine ältere, gute

Nutz- und Fahrkuh

(Neumelkig) hat zu verkaufen
Gottlob Egen.

Allen
Gichtleidenden
und Rheumatikern

wird **Bühlers Naturmittel** bestens empfohlen. Vorrätig:
Hirsch-Apotheke, Stuttgart,
Apotheke Metzger, Urach.
Hauptversand: **Jakob Bühler, Urach,** Elpachstr. 22 (Württ.).

Wo kann junger Herr in seinen freien Abendstunden

Stenographie

(System Gabelsberger) erlernen.
Angebote mit Preisangabe an den „Enztäler".

Gottesdienste
in Neuenbürg

am Sonntag **Okuli,** den 3. März.
Predigt 10 Uhr (2. Kor. 1, 3ff; Lied Nr. 319):
Dekan Uhl.
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtvikar Gschwend.
Mittwoch, den 6. März, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Freitag, den 8. März abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Druck und Verlag der G. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers. Verantwortlicher Redakteur C. Meeh in Neuenbürg.